

Bild: Dominique Melenberg



Sakina M'sa spürt dem Lebensgefühl der Menschen im Kreis 4 nach und übersetzt dieses in Kleider.

RENDEZVOUS: SAKINA M'SA, MODEDESIGNERIN

MODE MIT MESSAGE

Während zweier Wochen hat die Pariser Modedesignerin Sakina M'sa im Rahmen des Austauschprojekts «Zürich 4/Paris 18» den Kreis 4 durchstreift und sich inspirieren lassen. Was daraus entstanden ist, zeigt sie im Zeughaus 1.

Von Charlotte Spindler

Sie bewegt sich zielstrebig auf hohen Absätzen, trägt einen paillettenbestickten Rock, und ihrem Charme ist nicht zu widerstehen. Mit einem kleinen Fotoapparat in der Hand zieht Sakina M'sa durch die Aussersihler Quartierstrassen, spricht hier mit der Blumenfrau, dort mit dem Schreiner im Hinterhof und schafft es, dass die ältere Frau am Gehstock, die erst ganz misstrauisch schaut, in die Kamera lächelt und aus ihrem langen Leben im Kreis 4 zu erzählen beginnt. Aus ihrer Umhängetasche zieht Sakina ein hellgraues, gerafftes Kleid aus Jersey. «Das habe ich während meines Zürcher

Aufenthalts entworfen», erklärt sie. «Es ist noch nicht fertig. Für meine Porträts aus dem Kreis 4 bitte ich die Menschen, Frauen wie Männer, das Kleid anzuziehen oder es in die Kamera zu halten. Wichtig ist mir, dass die Leute einen Fotostandort wählen, zu dem sie eine besondere Beziehung haben. Die Fotos werde ich am Bildschirm weiterbearbeiten und zu einer Installation montieren.» Poetisch und ein wenig surrealistisch solls werden und das Lebensgefühl der Menschen im Kreis 4 wiedergeben. An der Ausstellung «Points de vue», die während dreier Wochen im Zeughaus 1 im Rahmen des

Festivals «Zürich 4/Paris 18» zu sehen ist und an der Kulturschaffende, Wissenschaftlerinnen und Bewohner aus dem 18. Arrondissement in Paris und aus Zürich 4 mitwirken, zeigt Sakina M'sa das Endprodukt ihrer Streifzüge.

Die 34-jährige Modedesignerin ist auf den Komoren, einer Insel im Indischen Ozean, zur Welt gekommen. Als sie sieben Jahre alt war, zog sie mit Eltern und Geschwistern nach Marseille. Dort hat Sakina die Schulen besucht, anschliessend Mode und Kostümentwurf studiert und sich intensiv mit der Geschichte der Bekleidung befasst. Ihre Lehrmeisterin war die berühmte Theaterschneiderin Geneviève Sovin Doering, die noch für Jean Cocteau gearbeitet hat.

DIE FRAGE NACH IDENTITÄT

Heute lebt Sakina M'sa in Paris; ihr Atelier mit Ladenlokal steht mitten im Quartier Goutte d'Or, im 18. Arrondissement, das in seiner Vielfalt (und mit seiner Problematik) einige Ähnlichkeiten mit Aussersihl aufweist. Zweimal jährlich präsentiert Sakina eine Kollektion; ihre Jacken, Jupes, Hosen und Blusen verkauft sie, auch in Tokio, Berlin und in New York. Im grossen Pariser Warenhaus Galeries Lafayette waren Kreationen von Sakina M'sa ebenfalls schon erhältlich. Kleidung hat für die quirlige Frau viel mit Philosophie, der Frage nach Identität zu tun.

Der Überfluss an Textilien in unserer Gesellschaft und die Produktionsbedingungen in armen Ländern sind für die Modemacherin ein ständig präsent Thema. Ab Oktober wird Sakina M'sa für acht Monate im Pariser Kunstmuseum Petit Palais ein Atelier beziehen. Dort wird sie mit 15 Frauen, darunter Migrantinnen aus ihrem Quartier, Kleider ausschliesslich aus Second-Hand-Material vom Hilfswerk Emmaus entwerfen und anschliessend die entstandenen Objekte an einer Ausstellung zeigen. Das nächste Projekt ist auch schon im Entstehen: In der Goutte d'Or möchte M'sa im nächsten Jahr eine Couturewerkstatt eröffnen und Arbeitsplätze für Menschen schaffen, die Mühe haben, einen Job zu finden.

Zürich, Zeughaus 1

Vernissage «Points de vue»: Fr 20.10., 18 Uhr. Bis 10.11.

www.zweimalzwei.ch; www.sakinamsa.com

BRAVO!

Wissen, das alle angeht, soll auch allen zugänglich gemacht werden – und zwar umsonst. Das hat auch das **WINTERTHURER KINO KIWI** begriffen. Darum wird dort ab heute Al Gores Umweltdokumentation **«AN INCONVENIENT TRUTH»** (Filmsprechung siehe Seite 21) eine Woche lang (bis 25.10.) gratis gezeigt. Die kostenlosen Tickets kann man auf der Homepage www.kiwikinos.ch beziehen. Und allen Nicht-Winterthurern sei noch gesagt, dass sich das Kino Kiwi ab dem Bahnhof in rund fünf Minuten leicht zu Fuss erreichen lässt. Ausreden gelten hier also keine.



Bild: Reuters

HOPPLA!

Nach 12 Spielen stehen die ZSC Lions auf dem vorletzten Tabellenplatz. Da regt sich der Lokalpatriotismus, und auch Eishockey-absentente Zürcher leiden mit dem Stadtklub. Noch viel bedenklicher ist aber, was die **ZSC-FANS** momentan aufzuführen: Sie nehmen den verpatzten Saisonbeginn zum Anlass, über alles mögliche zu klönen (Spieler, Vorstand, das neue Hallenstadion etc.) und debattieren ernsthaft über einen Boykott (siehe www.zscweb.ch). Was wir von solchen «Fans» halten? – Nichts. Denn gerade in schweren Zeiten sollten gute Freunde doch füreinander da sein.



Bild: Keystone